

NWO-Preis 2026 für Barbara C. Meyer aus Kranenburg

Die NWO vergibt den NWO-Preis 2026 an Barbara C. Meyer aus Kranenburg. Barbara hat sich in Nordrhein-Westfalen und weit darüber hinaus vor allem bei Erforschung und Schutz der Flussseseschwalbe einen Namen gemacht. Gemeinsam mit Stefan R. Sudmann – NWO-Preisträger 2017 – betreut sie seit Jahrzehnten den niederrheinischen Bestand der in der Roten Liste in NRW als gefährdet eingestuftes Flussseseschwalbe; beiden haben wir es wesentlich zu verdanken, dass diese grazile Vogelart weiterhin an unseren Flüssen und Seen vorkommt. Eine ganze Reihe von Publikationen aus der Hand von Barbara und Stefan befassen sich mit der Flussseseschwalbe, u. a. im „Charadrius“, aber auch in „Natur und Landschaft“, im „Journal für Ornithologie“ bis hin zur renommierten britischen Zeitschrift „Ibis“.

Als Kind wollte die geborene Kölnerin Barbara gerne Schmetterlingsforscherin werden und so war das Biologiestudium schon früh in Sicht. Sie studierte dann an der Universität zu Köln und schloss das Studium mit einer Diplomarbeit an Süßwasserpolypten ab. Von den Prof. Hans Engländer und Anna Gisela Johnen wurde sie im Laufe des Studiums mit dem „Ornithologievirus“ nachhaltig infiziert. Sie führte erste Untersuchungen an den niederrheinischen Trauerseeschwalben durch und war 1987 Vogelwartin auf Wangerooog, wo ohne Strom und zeitweise ohne fließendes Wasser ihre Durchhaltefähigkeit auf die Probe gestellt wurde. Insbesondere aber spielte die Außenstelle Grietherbusch der Uni Köln am Unteren Niederrhein eine bedeutende Rolle in ihrem Werdegang, da sie hier zahlreiche Exkursionen und Praktika betreute.

Es waren nicht nur Flussseseschwalben, die es Barbara forthin angetan hatten. Sie wirkte mit – oder initiierte diese – an Zählungen der Gänse, Kiebitze, Möwen, Saatkrähen und Steinkäuze im Kreis Kleve und publizierte zu Sturmmöwe, Weißstorch und Kiebitz am Niederrhein. Zum nordrhein-westfälischen Brutvogelatlas steuerte sie die beiden Artkapitel zu Baum- und Turmfalke bei. Seit einigen Jahren engagiert sie sich in einem NWO-Projekt zur Erforschung der Störwirkungen eines Elektro-Dance-Musikfestivals auf eine kleine Ziegenmelkerpopulation im Kreis Kleve.

1991 trat sie eine Stelle in der Unteren Landschaftsbehörde, heute Untere Naturschutzbehörde des Kreises Kleve an und hat dort den Artenschutz wesentlich mitgeprägt. Sie ist eine fundierte Kennerin der schwierigen rechtlichen Seite des Artenschutzes wie auch seiner praktischen Aspekte.

In der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen (GRO), einer der Vorgängerorganisationen der NWO, war sie seit den späten 1980er Jahren aktiv und das ist sie ungebrochen weiterhin in der NWO. 1988 war sie Mitbegründerin der AG Gänse, 1994 wurde sie erstmals als Mitglied in den Beirat gewählt (und fortlaufend wiedergewählt), war als Kassenprüferin tätig, ist mit Stefan Sudmann Vertreterin der NWO beim Deutschen Rat für Vogelschutz und seit vielen Jahren für die NWO im Falknerprüfungsausschuss NRW tätig. Letzteres ist eine besonders anspruchsvolle und zeitaufwändige Tätigkeit, die

Barbara sehr gewissenhaft wahrnimmt. Zudem wirkt sie in der AG Neozoen der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft mit.

So freue ich mich, heute den NWO-Preis 2026 an Barbara C. Meyer übergeben zu dürfen, für ihre großen Verdienste in Vogelkunde und Vogelschutz – nicht nur an der Flusseeschwalbe – in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus, sowie für ihre engagierte und vielseitige Tätigkeit seit fast 40 Jahren in GRO und NWO.

Peter Herkenrath für die Preisjury